

Laubgehölze, Bambus und Nadelgehölze

Zitat aus dem Vorwort: «Es wurde darauf geachtet, dass sämtliche über 2000 bei uns lebensfähige – auch nicht heimische – Gehölzarten berücksichtigt wurden und für jede Art eine detaillierte Abbildung und Beschreibung vorhanden ist». Das ist ein sehr hoher Anspruch, kommen doch ständig neue Exoten in die Gärten wie z.B. Eucalyptus. «Bei uns» ist nicht definiert. So wird es sich um die deutschsprachigen Länder handeln.

Von den fünf Einführungskapiteln glänzt das dritte für mich besonders durch seine Klarheit. Mir gefallen die Abbildungen und z. B. die Definition von spitz und zugespitzt durch die Winkelgröße. Kapitel sechs folgt als Hauptteil. Hier bemerkte ich die Dreiteilung nicht sogleich: Laubgehölze, Bambus und Nadelgehölze. Glücklicherweise wurden die Kletterpflanzen nicht auch noch abgetrennt. Der Gattungsschlüssel wird den Anfänger abschrecken, vom Praktiker wird er wohl selten benutzt werden. Es folgt der Winterbestimmungsschlüssel, ein gelungener, gut illustrierter Abschnitt. Die anschliessenden Literaturangaben enthalten fast alles, was Rang und Namen hat. Zander (2002) 17. Auflage, klärt uns auf, dass die Nomenklatur aktualisiert ist.

Flora der Gehölze. Bestimmung, Eigenschaften und Verwendung

Andreas Roloff, Andreas Bärtels

Mit einem Winterschlüssel von Bernd Schulz

Eugen Ulmer KG, Stuttgart, 2006, zweite, vollkommen neu bearbeitete Auflage

848 S., 2000 Zeichnungen von Andreas Roloff, 350 Zeichnungen von Bernd Schulz

13,5 × 20 cm, gebunden

CHF 52.20

ISBN 978-3-8001-4832-5

DOI

<https://doi.org/10.12685/bauhinia.1691>

Bei der Durchsicht des Hauptteils hatte ich teils einen sehr guten Eindruck, so bei den Gattungen *Amelanchier*, *Berberis* und *Cotoneaster*. Bei der letzteren spürte man die angeführte Autorität G. Klotz. Allerdings habe ich z.B. auch nach langjähriger Suche nie eine *Cotoneaster henryanus* gefunden, welche der Diagnose entspricht. Bei *Salix* störte mich eine Namensänderung; die Art fand sich aber dann im Schlüssel nicht (*Salix schraderiana/bicolor*). Viele ähnliche Arten sind sich im Schlüssel nicht direkt gegenübergestellt, z. B. *Ribes aureum* und *R. odoratum* und natürlich auch nicht in der alphabetischen Abfolge.

Syringa pekinensis erreicht man im Schlüssel bei 17: «Blüten nicht duftend», in der Diagnose riecht sie (richtig) wie Liguster. ... Über «duftend» erreicht man die *S. reticulata* und folglich auch die angehängte nicht duftende var. *amurensis*. The European Garden Flora hingegen bringt die drei als Unterarten zusammen, so ist die nahe Verwandschaft sofort ersichtlich.

So bin ich bei einigen Tests verunglückt. Die Gefahr besteht, dass man auf einfacherem Weg zum falschen Resultat kommt. Trotz der erwähnten Nachteile gefällt mir das Buch. Es ist sehr benutzerfreundlich. Eine aufgeführte Art findet man in Sekundenschnelle. Besonders willkommen ist die Aufnahme des Bambus, für den es bisher nur teure Bilderbücher gibt. Einige Druckfehler und Hinweisverwechslungen (z. B. S. 688, Fig. e und f) kann der aufmerksame Leser selbst bemerken. Das Buch hat mit seiner Konzeption alte Trampelpfade verlassen. Es regt uns an, vermeintlich Bekanntes neu zu prüfen.

Andreas Huber